© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hymenoptera.

Das Ausgraben von Wespennestern.

Von Alexander Reichert.

Meine Mitteilungen über das Erlangen von Wespennestern betreffen nicht die einzeln lebenden Grabwespen, sondern die gesellig lebenden Arten des Genus Vespa und von diesen wiederum die in die Erde bauenden Arten, also Vespa vulgaris, germanica, rufa und crabro. Auch die unterirdisch bauenden Bombus-Arten sind natürlich auf gleiche Weise zu erlangen.

Wenn ich daran denke, mit welcher Vorsicht ich mich dem ersten Wespennest, welches ich auszugraben beabsichtigte, näherte, so kann ich heute noch ein Lächeln kaum unterdrücken.

Es war in Sulza, im herrlichen Thüringen. Bei lieben Freunden in der Sommerfrische als Gast, entdeckte ich an einem Hang ein Nest von Vespa vulgaris und beschloß, den kriegerischen Gesellen zu Leibe zu gehen. Bewaffnet mit Taschenmesser und Schmetterlingsnetz, mit einer Stange von einigen Metern Länge, etwas Watte und einer Flasche mit Benzin, welche von der fürsorglichen Frau des Hauses jedenfalls zu friedlicheren Zwecken bestimmt war, zog ich aus, dem Feinde entgegen. Die Stange wurde an der Spitze gespalten, etwas Watte in den Spalt geklemmt und Benzin darauf gegossen, dann wurde der Watteballen immer unter Beobachtung der möglichsten Vorsicht und Entfernung in die Eingangsöffnung des Nestes geschoben und die Wirkung erwartet. Nach einigen Minuten war kein Lebenszeichen mehr im Neste zu bemerken und das Graben konnte beginnen. Während ich im Schweiße meines Angesichtes mit dem Taschenmesser grub, wurden vom Sohn meines Freundes, welcher mir assistierte, alle zufliegenden Wespen mit dem Netz abgefangen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach einer reichlichen halben Stunde gelangte ich zum Nest, nahm es heraus und trug es triumphierend und voller Erwartung nach der nahen Gartenlaube, denn ich hatte nicht der Wespen wegen das Nest haben wollen, sondern meine Wünsche richteten sich auf den merkwürdigen Hausgenossen derselben: Rhipiphorus paradoxus, welcher damals noch für mich eine Seltenheit ersten Ranges war. Meine Bemühung sollte bald belohnt werden, denn nach kurzer Untersuchung des Nestinhaltes fand ich in einer etwas isoliert stehenden, geschlossenen Zelle das erste Exemplar eines weiblichen Käfers, und nach einigen Tagen krochen noch mehrere Tiere beiderlei Geschlechts aus. —

Mit dem ersten Erfolg zufrieden, betrieb ich von da an, es ist nun etwa 5 Jahre her, mit Vorliebe das Ausgraben von Wespennestern, und es sind über 20 Nester verschiedener Arten und mit ihnen einige Hundert Rhipiphorus und viele andere Parasiten in meinen Besitz gekommen.

Die Methode des Ausgrabens ist bei mir noch heute der Hauptsache nach dieselbe geblieben, nur daß ich jetzt den mit Äther oder Benzin getränkten Watte- oder Grasballen ruhig mit der Hand in den Eingang des Nestes stecke und zum Graben einen Spaten benutze. Der Respekt vor den Wespen ist nach der näheren Bekanntschaft mit ihren Gewohnheiten vollständig geschwunden, da die Gefahr in Wirklichkeit eine äußerst geringe ist. Man kann ohne Sorge zum Ausgraben des Nestes schreiten, sobald man den Eingang verstopft hat und die Wirkung des Betäubungsmittels bemerkt, denn — nur die aus dem Nest kommenden Arbeiter sind stechlustig, die zufliegenden aber umfliegen vollständig harmlos den Störer ihres Familienfriedens, und nur wenn sie durch direkte Berührung gereizt werden, machen sie von ihrer übrigens sehr respektablen Waffe Gebrauch. —

Für ganz ängstliche Naturen möge noch bemerkt sein, daß auch diese geringe Gefahr noch zu vermeiden ist, wenn man den Nesteingang abends nach Rückkehr der Arbeiter mit einigen quergesteckten Brettchen verschließt; dann kann man die Betäubung frühmorgens in aller Ruhe vornehmen und braucht höchstens ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

paar umherfliegende Nachtschwärmer, die sich noch an irgend einer schönen Saftstelle festgekneipt hatten und nicht mehr in das Nest kommen konnten, mit dem Netz abzufangen. —

Zum Transport der Nester nimmt man leinene Säcke, oder, wenn man den Bau möglichst unverletzt nach Hause bringen will, Säcke aus steifem Papier. Diese letzteren sind vorzuziehen, weil sie die, besonders bei Vespa vulgaris, sehr zerbrechlichen Nesthüllen weniger leicht zusammendrücken. Zu Hause bringt man die Nester in große Gläser mit Drahtgazedeckel oder in die bei der Raupenzucht üblichen Behälter, die jedoch ebenfalls mit Drahtgaze überzogen sein müssen, legt etwas Holz hinein, daß die Arbeiter weiter bauen können und füttert mit Zucker, Obst und lebenden Insekten. Auf diese Weise kann man ein Wespenvolk wochenlang lebend erhalten und sich an dem Leben und Treiben dieser fleißigen und intelligenten Tierchen erfreuen.

Leipzig.

Das Fangen von in Erdlöchern wohnenden Spinnen.

Interessant für Sammler von Spinnen dürfte die Mitteilung sein, daß man größere Spinnen, die in Erdlöchern leben (wie eine solche Art z. B. auch bei Berlin am Müggelsee vorkommt), vermittelst eines Fadens, an dessen Ende eine Wachskugel befestigt wird, aus ihrem Schlupfwinkel heraus befördern kann. Die Methode ist folgende: Man läßt die Wachskugel, die natürlich nicht größer sein darf als die Lochöffnung, mittelst des Fadens in den Trichter hineingleiten und hebt und senkt die Kugel. Die Spinne beißt sich dann in dem Wachs fest, und man zieht sie so mit samt dem Eiercocon aus ihrer Höhlung heraus. Ich habe diese Methode auf der Steppe oft versucht und dadurch Hunderte von Spinnen erlangt. Diese Fangmethode sah ich zum ersten Male bei Babadagh (Rumänien), wo sich ein Türkenjunge die Zeit damit vertrieb, um auf diese Art Spinnen zu angeln. Natürlich kann man noch durch Übung eine besondere Vollkommenheit hierin erlangen.

Berlin. Ernst Günther:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1895

Autor(en)/Author(s): Reichert Alexander

Artikel/Article: Das Ausgraben von Wespennestern 212-214